

Eine lebensrettende Begegnung

In der Reihe „Songs im Garten“ standen diesmal zwei Duos auf der Bühne – die sich am Ende für einen Beatles-Klassiker

Von Barbara Czernek

GIESSEN. Der Lockdown kann auch Positives hervorbringen: Ohne ihn hätten sich John Morrell und Frank Höfliger vielleicht nie kennengelernt und wären nicht auf die Idee gekommen, die konzertlose Zeit mit gemeinsamem Musizieren zu überbrücken. Und das wäre ausgesprochen schade gewesen, denn wie gut sie miteinander harmonieren, davon konnte man sich am Donnerstagabend in der Reihe „Songs im Garten“ im Innenhof der Kongresshalle trefflich überzeugen.

Die Reihe präsentierte diesmal zwei Duos, die sowohl Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede aufzuweisen hatten: eine weibliche und eine männliche Formation, von denen die eine schon seit Jahren besteht, während sich die andere erst kürzlich gefunden hat. Inhaltlich liegen beide Duos aber nicht weit voneinander entfernt, was sie zum Schluss auch demonstrierten. Zum Einstieg begeisterten Eva Saar-



Beatles forever: Für den Klassiker „Let it be“ kamen alle Akteure zusammen auf die Bühne: John Morrell, Cordula Poos und Peter Herrmann, Eva Saarbour und Martina Mulch-Leidich sowie Frank Höfliger.

Foto: Czernek

bour und Martina Mulch-Leidich alias „Sometimes“ das Publikum mit ihren Coversongs. Aus ihrem großen Repertoire trugen sie acht Songs vor, die die

ganze Bandbreite ihrer Wandlungsfähigkeit zeigten: Ob „Shallow“ von Lady Gaga, „Dear Mr. President“ von Pink oder „Time after time“ von Cindy

Lauper: Ihre Interpretationen waren anspruchsvoll und passgenau für die sommerliche Abendstimmung und wirkten wie eine kuschelige Decke für die hereinbrechende Dunkelheit: mal jazzig, mal soulig, mal gefühlvoll. Zum krönenden Abschluss mit „Dein ist mein ganzes Herz“ von Heinz-Rudolf Kunze fehlten eigentlich nur noch die Feuerzeuge, doch dazu war es zu diesem Zeitpunkt noch zu hell.

Für das Duo Morrell und Höfliger war es anschließend der erste gemeinsame Auftritt vor Publikum. Und der klang so subtil und perfekt aufeinander abgestimmt, als ob sie seit Jahren zusammen unterwegs wären. Beide Musiker sind feste Größen in der mittelhessischen Musikszene, wohnen im gleichen Ort und sind sich dennoch noch nie wissentlich begegnet, bis sie sich zufällig während des Lockdowns trafen. „Das hat uns das Leben gerettet, dass wir uns einmal in der Woche trafen und zusammen Musik gemacht haben“, erzählte Morrell.